

## Interkulturelles Theater mitten in der Gaststube

Im Maxim Voice Theater Langstrasse lernen Migranten Deutsch – und Selbstvertrauen. Das Restaurant des Hotels Rothaus ist die Bühne.

Von **Claudia Porchet**

Das Lokal an der Ecke Militär-/Langstrasse ist gestossen voll. Man raucht, trinkt, lacht – und plötzlich zählt ein Mädchen lauthals die Zutaten eines Salatrezeptes auf. Die drei Girls, die an einem Tisch sitzen, tragen Mikroports und versuchen, trotz Handygeklingel und SMS-Gesurre sich in gutem Schweizerdeutsch übers Essen, den eigenen Körper und Jungs zu unterhalten. Die drei aber sind keine normalen Gäste, sondern Darstellerinnen des Maxim Voice Theater Langstrasse – eines interkulturellen Theaterprojekts, das es seit einem Jahr auch in Zürich gibt.

Dahinter steht Walter Pfaff, einst Neumarkt- Chef, der solches Theater bereits in Frankreich während der Achtzigerjahre gemacht hat. Zusammen mit Claudia Flütsch will er Jugendlichen, Männern und Frauen aus der ganzen Welt ermöglichen, zu improvisieren, kleine Szenen zu erarbeiten und Deutsch zu lernen.

Die Teilnehmer jedoch kamen nicht von selbst. Pfaff und Flütsch klapperten zunächst Treffpunkte von Migrantinnen und Migranten ab: von der Infodona, einer Beratungsstelle, über das Integrationsbüro bis hin zu afrikanischen Kirchen.

Seit Oktober 2006 finden regelmässig Proben im Raum Maxim an der Feldstrasse 112 statt.

Mit der Zeit waren es über vierzig Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Afrika, Osteuropa und Südamerika, die in eine Frauen-, eine Jugendgruppe sowie in ein African Ensemble eingeteilt wurden. Und jetzt, ein Jahr später, präsentiert die Truppe bereits ihre zweite Produktion: «Gespräche in der Bar», und am letzten Abend dann, am 3. November, «8 Zimmer life», in der Regie von Jasmine Hoch und Walter Pfaff.

Maxim Voice hat ausser dem Zimmer an der Feldstrasse kein eigenes Gebäude. Pfaff und Flütsch suchen eins – doch der Auftritt in öffentlichen Räumen gehört zum Konzept: Die Grenzen zwischen Spiel und Zuschauerraum, zwischen Schweizern und Ausländern sollen so niederschwellig wie möglich sein. Und zwar für beide Seiten.

«Gespräche in der Bar» im Hotel Rothaus beginnen ganz zwanglos mit den drei eingangs erwähnten Girls. In einer zweiten Szene macht eine Schweizerin einen Afrikaner an, der ihr die Schwierigkeiten seines kulturellen Dilemmas stellenweise auf Englisch zu erklären versucht. Zum Schluss spielt eine Spanierin lustvoll eine geldgierige Frau samt hysterischem Auftritt. Dass hier Klischees gegen den Strich gebürstet und parodiert werden, ist weniger wichtig, als dass sich die Spielerinnen und Spieler mit ihren eigenen Anliegen einbringen können.

Claudia Flütsch sagt, dass viele Teilnehmer sich hier erstmals integriert fühlten und lernten, sich ernst zu nehmen. «Viele lernen im Spiel mit verschiedenen Rollen Deutsch, Selbstvertrauen und ein Auftreten.» «Gespräche in der Bar»: bis 2. November, jeweils zwischen 21.30 und 22.30 Uhr; «8 Zimmer life»: 3. November, ab 21 Uhr.

Hotel Rothaus, Sihlhallenstr. 1, Zürich.



Hotel Rothaus: Die Bar als die Bühne für Improvisationen.  
BILD SABINA BOBST